

Be. 2047 Reg. 74. 1915.

2

Bericht
des etz. über die allgemeine Lage ^{im} ~~des~~ Fürstentums.

Euer Durchlaucht!

Im Laufe der letzten Zeit haben die Verhältnisse im Fürstentum eine sehr erfreuliche Wendung zu ^{Besseren} genommen.

Dies kommt in erster Linie in der Finanz^{lage} ~~lage~~ des Landes zum Ausdruck. Während ich vom Oktober des Vorjahres bis gegen Ende des Monats Februar genötigt war, zur Bestreitung der dringenden Auslagen bei der Filiale der öster. ungar. Bank in Bregenz österr. Staatspapiere bis zum Betrage von 160,000 K belehnen zu lassen, konnte ich schon im März an die Tilgung dieses Darlehens schreiten und dasselbe bis Mitte April zur Gänze abzahlen. Seither habe ich außer dem eingelaufenen Zollgeld für das Jahr 1914 per rund 185,000 K noch über 173,000 K bei der Filiale der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Feldkirch für Rechnung der Sparkassa ~~neu~~ eingelegt. Zu dieser Summe von rund 358.000 K kommen noch ein Barbestand von zirka 60,000 K in Münzen der neuen Prägung und die demnächst fälligen Rückersätze der Gemeinden für die an ihre Bewohner in letzter Zeit überlassenen Lebensmittel per zirka 90,000 K.

Die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung bewegt sich, Dank dem außerordentlichen Entgegenkommen der Schweiz, in gesicherten Bahnen. Bisher wurden bezogen 250,000 kg Weizen, 50,000 kg Mais, 20,000 kg Hafer, 15,000 kg Reis und 10,000 kg.

Teigwaren. Diese Artikel gelangten in der Hauptsache im Wege der Gemeinden ~~an~~ die Bevölkerung zur Verteilung. Die Versorgung der Bäcker mit dem erforderlichen Mehlsquantum erfolgt direkt durch die fürstl. Regierung. Durch Zurückhaltung entsprechender Mengen war ich in der Lage, den Alpbediensteten die für die ganze Alpzeit nötigen Lebensmittel bereitzustellen und außerdem den Besitzern der Alpengasthöfe das für die Betriebsführung während des Sommers voraussichtlich Erforderliche zu überlassen, ohne dabei ~~meine~~ ^{meine} ~~Reserven~~ Reserven zu erschöpfen. Die Preise der erwähnten Artikel sind, zumal die Kursdifferenz vom Lande mit den Mitteln des mit Höchster Genehmigung ~~Suerer~~ ^{Suerer} Durchlaucht geschaffenen Notstandskredites getragen wird, besonders gegenüber jenen in Oesterreich, außerordentlich niedrig und betragen pro 1 kg Weizenmehl 50 h, für Mais 30 h, für Reis 60 h und für Teigwaren 90 h. Verhältnismäßig teuer ist nur der Hafer (40 h pro 1 kg) was jedoch für die Pferdebesitzer gegenüber der Möglichkeit, Hafer jetzt überhaupt zu erhalten, ~~nicht~~ ^{wenig} ins Gewicht fällt. Um die Kursdifferenz zwischen Franken und Kronen wenn möglich abzuschwächen oder vielleicht ganz zu vermeiden, habe ich bei der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich ein Konto eröffnen lassen, was auch den Vorteil der rascheren und einfacheren Abwicklung des Geldverkehrs mit den schweizerischen Lieferanten für sich hat. Das bezügliche Guthaben dieser Bank beabsichtige ich in dem Momente abzutragen, wo die

Spannung zwischen den beiden Währungen nachgelassen hat.

Nach Ausbruch des Krieges mit Italien habe ich in Bern an maßgebender Stelle und zwar sowohl beim Herrn Bundespräsidenten als den Chefs aller in Betracht kommenden Departements neuerlich vorgesprochen und dort auch diesmal nicht nur die liebswürdigste Aufnahme gefunden, sondern auch die Zusicherung erhalten, daß das Fürstentum weiterhin in jeder Hinsicht auf die Unterstützung seitens der Schweiz rechnen könne. Diese Unterstützung erstreckt sich nicht nur auf die Lebensmittel, sondern auch auf die Versorgung mit anderen, jetzt in Oesterreich nicht erhältlichen Artikeln, von denen mir hier nur die zwei wichtigsten anzuführen gestattet sei, nämlich Baumwolle für die hiesigen Fabriken und das für den Weibau sowie Kartoffelpflanzungen nötige Kupfervitriol. Die hierländischen Spinnereien und Webereien, welche erst kürzlich weitere 16 Waggons Rohbaumwolle erhalten haben, sind jetzt bis Ende des Jahres mit dem nötigen Rohmaterial versorgt und können so ^{schon} ~~stetig~~ zum Vorteile ihrer vielen liechtensteinischen Arbeiter den Betrieb uneingeschränkt fortführen. Auch in anderer Hinsicht hat die Bevölkerung genügend Arbeitsgelegenheit, so bei Wuh- und Rufearbeiten, bei der mit Höchster Genehmigung Euerer Durchlaucht in Angriff genommenen Umlegung der Schloßstraße ^{hier} und besonders bei den Befestigungsarbeiten in Tirol, wohin kürzlich ^{wir} gegen 100 Mann abgegangen sind, +

Die bäuerlichen Besitzer finden reichlichen

Handwritten note at the bottom of the page: + für die ... 40 ...

Handwritten note on the left margin: ...

Handwritten note on the left margin: ...

Absatz für Heu und Vieh. Am Heu wurde nach meinen Erhebungen *über 520,000 Ks* nach Oestreich ausgeführt, wovon weitaus der größte Teil von der Heeresverwaltung angekauft wurde.

Die Viehpreise hatten schon zu Beginn dieses Jahres eine sehr ansehnliche Höhe erreicht und sind seither noch fortwährend gestiegen. Ich habe daher schon früher mein ~~Aufmerk~~^{Augen} auf die Erhaltung eines entsprechenden Viehstandes und die Sicherung der Fleischversorgung der hierländischen Bevölkerung gerichtet und ^{Wirtschaftsminister, Minister für Auswärtige Angelegenheiten} Ende April eine Viehzählung durchführen lassen. Diese ergab ~~dann auch~~^{Summe} einen Stand von rund 8500 Stück, wovon über 6000 auf Rindvieh und der Rest auf Schafe und Schweine entfiel. Dieser Viehstand war damals noch günstig und überstieg den bei der vorangegangenen, Ende 1911 durchgeführten Viehzählung ermittelten Stand ^{um} von rund 500 Stück. Seither hat jedoch die Ausfuhr einen ~~solchen~~^{so beträchtlichen} Umfang angenommen, der auf die Dauer die Landesinteressen hätte gefährden müssen. Ich war daher genötigt, von ^{auswärts} an die Ausfuhr von Fleisch und Vieh bis auf Weiteres zu untersagen, welche Maßnahme bei der Bevölkerung verständnisvolle Aufnahme gefunden hat.

Der Stand der Feldfrüchte ist ein gesegneter und gegen andere Jahre weit voraus. Wein- und Obstbau versprechen einen außerordentlichen Ertrag. In der besseren Nutzbarmachung der Gründe, welche der Bevölkerung durch die Zeitungen und den landwirtschaftlichen Verein angelegentlich empfohlen wurde, ist ~~hier~~ viel geschehen, namentlich ~~der~~ Anbau von Kartoffeln hat eine bedeutende Vermehrung erfahren. Zu letzterem Zwecke

Steigung halber etwas tiefer gelegt werden, wobei ~~der~~ im Laufe der Zeit aufgeschüttete Belag der alten Straße wieder aufgefunden wurde, ein weiterer Beweis, daß die neue Trasse bei aller Rücksicht auf die Technik neuzeitlichen Straßenbaues doch auch dem historischen Momente ^{möglichst} gerecht wird.

Der ~~unschöne~~, dem Schloßeingang auf moderner hoher Brüstungsmauer vorgelagerte Krautgarten, welcher durch die neue Straße angeschnitten wird, wurde ganz entfernt, ebenso ein noch vom Schloßbau herrührender Schutthaufen, wodurch die nähere Umgebung des Schlosses sehr gewonnen hat. Die Gartenerde wurde in den Schloßgarten befördert, wo dieselbe bei der künftigen Gartenausgestaltung zweckmäßig ^{wird} Verwendung ^{wird} finden können, ~~wird~~, das Gestein der Brüstungsmauer und ^{wird} das Schuttmaterial ^{wird} findet bei der neuen Straße ~~benutzt~~ Verwendung. Historische Funde, welche bei der Bauvergebung ausdrücklich für die fürstl. Domäne vorbehalten worden waren, wurden bisher leider nicht gemacht. Der von-Euerer Durchlaucht-über meinen untertänigsten mündlichen Vortrag vom 23. Jänner 1915 zu den Baukosten der Schloßstraßenumlegung gnädigst bewilligte Beitrag im Höchstausmaße von 20,000 K findet in den Ersparungen bei den für den Schloßbau bereits früher genehmigten Summen ^{nach} ~~seiner~~ volle Deckung.

März, 10. VI. 1915.

Bauvergebung 10. VI. 1915.
OH